

Volk-Zeitung

Mit „Jede Woche Musik“ Moden-Zeitung Sport-Zeitung Film-Zeitung Haus u. Gartenztg. Techn. Zeitung Witzblatt „ULK“

erschient täglich zweimal, Sonntags, Festtage und Montage einmal...

Schöner Allee 14, Schiffbauerdamm 4, Unter den Eichen 7, Fennert 1...

Rölling auf „Urlaub“

Ein Disziplinarverfahren eingeleitet? — Der „Widiedobrief“ des Untersuchungsrichters an die Magdeburger Rechtsblätter und an die Scherl-Prese

Magdeburg, 7. August. (Privat.) Wie wir bereits im gestrigen Abendblatt mitteilen, hat der Untersuchungsrichter Rölling gestern dem Magdeburger Landgerichtspräsidenten und den Vorsitzenden der Beschwädertammer, die über den Salftent-

Dieses Schreiben richtete ich gleichzeitig an die „Magdeburger Zeitung“, die „Magdeburger Polizeizeitung“ und die „Scherl-Prese“ (1). Es wird wohl kein billiges Zerfanden von mir verlangen, daß ich es auch auf solche Zeitungen richte, die mich, der ich doch Gesetz und pflichtmäßigen Ermaßen...

Magdeburg, 7. August 1926. Der Untersuchungsrichter I. 993. Rölling.

Auf Anfrage beim Magdeburger Polizeipräsidenten wurde erklärt, es bestehe kein Anlaß, auf die Erklärung des Untersuchungsrichters einzugehen, die er bei seinem Urlaubsantritt über das Verhör Schröders durch die Kriminalpolizei an einen Zeit der Presse gegeben hat.

Das Verhalten des Herrn Rölling ist gerade nicht tapfer. Erst weicht er der Entscheidung losange, bis sein „Urlaub“, den natürlich ich ein Disziplinarverfahren anhängen wird, nicht mehr anzuführen ist. Dann stellt er die Affen zur Verfügung und lacht in einem Schreiben an die Magdeburger Rechtsprese und an die „Scherl-Prese“ sein Verhalten zu rechtfertigen. Diese aber, wie auch die „Scherl-Prese“, die zu den „Republikanten“ des Herrn Untersuchungsrichters gehört, lassen ihn fallen und geben jetzt kein Bei. So findet auf einmal der „Berliner Volksanzeiger“, daß es ein Fehler sei, einen Mörder, wie Schröder, als flüchtigen Angeklauenen und zu beschreiben. Und die „Nachtausgabe“ aus demselben Verlag schreibt: „Es wäre zu wünschen, daß endlich einmal mit diesem Sü und der Schlaf gemacht werden könnte, damit das Ansehen der deutschen Justiz nicht noch mehr zu Schaden komme.“

Das in demselben Blatt, das am Anfang des Eingeklagten der Berliner Kommissare erklärt hat, das ist „Schröders Geschick“, und das bei dem Vorgehen gegen die Frau Schröders anders als ein „unerbotes Vorgehen“ wie folgt anfandige: „Offene Kampfanlage an Magdeburg.“ Jetzt auf einmal, da die Wahrheit nicht länger verheimlicht und verdrückt werden kann, folgt Schicksal gemahnt werden. Die Rechts- und Scherl-Prese in Herrn Röllings mißbilligen, die auch in der gleichwertigen Helfer und Förderer sind. Wenn der Magdeburger Untersuchungsrichter die preussische Justiz zum Gespiß der Welt an den Pranger gestellt hat, so hat diese Rechts- und Scherl-Prese das 3hrige zum Magdeburger Justizskandal beigetragen.

Der Fall Rölling vor dem Landtag

Die sozialdemokratische Fraktion hat im preussischen Landtage eine „Große Anfrage“ eingereicht, in der eine Reihe von Vorwürfen gegen Rölling aufgezählt werden. Dann heißt es weiter:

„Rölling ist nicht davor zurückgeblieben, die pflichttreuen Beamten, die den Mord aufklärten, in einem ihm von dritter Seite diffamierten und von ihm vorzeitig veröffentlichten Brief an den Magdeburger Polizeipräsidenten der Begünstigung des Mordes zu beschuldigen, während tatsächlich er selber durch seine eigenmächtige Untersuchungsführung mindestens objektiv den Mörder Schröder begünstigt hat. Hat doch Rölling es auch dann noch nicht einmal über sich vernommen, gegen Schröder die Untersuchung auf Mord zu eröffnen, als festgestellt wurde, daß in Schröders Keller die Leiche des Ermordeten vergraben lag. Rölling hat weiter, wozu er monatelang Zeit hatte, es unterlassen, bei Schröder Hausdurchsuchung zu halten, die von Schröder befehle geschaffenen blutbesetzten Einrichtungsstücke des Mordmisseters herbeizuführen, die im Respekt selligen gefundenen Geschosse durch einen Sachverständigen prüfen zu lassen und die zur Zeit des Mordes bei Schröder wohnende Geliebte Schröders zu vernahmen, durch deren Anbahnungen die Kriminalkommissare Dr. Riemann und Reichowit den Mord binnen 24 Stunden aufgeklärt haben.“

Im Gegenteil hat sich Rölling nach dieser Anklage nicht widerlegt. Rölling ist in seinem Verhalten bestärkt worden durch Magdeburger Rechtsprese und die Scherl-Prese, durch das Magdeburger Richterkollegium und durch die Magdeburger Ortsgruppe des preussischen Richtervereins. Wäre es nach Rölling seinen Sittensmännern gegangen, so hätte ein Unschuldiger den Mord büßen müssen und der wahre Täter wäre frei ausgegangen.“

Die Anfrage schließt: „Was gebent das Staatsministerium angeht diefer stantabellen Vorgänge zu tun? Wird das Staatsministerium gegen Rölling und Zehndl nicht nur die disziplinar, sondern auch die strafrechtliche Untersuchung wegen Amtsvergehens einleiten? Gebent das Staatsministerium noch weiter den Preussischen Richterverein als Staudesorganisation anzuerkennen, der zwar einen unrichtigen und untafeligen Republikaner, wie den Senatspräsidenten Orghmann, eingeschlossen, aber den Untersuchungsrichter Rölling mit aller Kraft gebent hat?“

Schnelldienst

Am Frankfurter Mordverhör wurde die Frankfurter Polizei in ihren Sachen und zehn Jahren überholt wenn verfahren Zuständig in Zuständigkeit und fahrlässiger Tötung verurteilt.

Deutsch-italienische Entspannung

Von unserem Korrespondenten Alfred Sternstein Rom, August 1926. Wer noch etwa vor einem halben Jahre hier die förmliche Regierung beobachtet konnte, würde jetzt ein stark verändertes Bild vorfinden. Nicht nur, daß die früher fast allmählichen Demonstrationen aus jedem noch so wichtigen Anlaß fast legendär geworden sind, daß selbst die extremfeindlichen Mäntler ihre hohnzinnigen Vorlesungen nur vereinzelt noch anhörten, daß man nicht mehr andauernd in Superlativen über die italienische Demokratie spricht, ist symptomatisch für diese Wandlung, sondern vor allem die außenpolitische Einstellung. Arnaldo Mussolini's Wort: „Das neue Italien schreibt und arbeitet“, ist die Devise, die vielleicht nicht so sehr aus eigener Initiative, wie unter dem Druck der Wirtschaftsverhältnisse befolgt wird. Man hat eingesehen, daß der Energie allein Träume nicht reifen läßt und der beste Weg zur Erfüllung politischer Aspirationen doch die Verhandlung mit den anderen Staaten ist.

Im Mittelmeer der Diskussion steht Deutschland, mit dem man wieder in freundschaftliche Beziehungen leicht zu kommen wünscht. Ob dieser Kurs anhalten wird, läßt sich natürlich nicht voraussehen, da die italienische Politik oft spontan umschlägt und besonders von den mehr oder minder guten Beziehungen zu Frankreich abhängt. „Giornale d'Italia“, Cahya, um nur einen zu nennen, die Möglichkeiten eines deutsch-italienischen Zusammenwirkens überprüfen, darf als Positivum verbucht werden. Nachdem man bisher die frühere Bundesgenossenschaft ignoriert oder die Zeit meistens als Hemmungsepoche für den italienischen Aufschwung bezeichnet hat, sieht man jetzt in dem früheren Zustand einen Beweis des möglichen Zusammengehens. Es wäre töricht, zu glauben, daß die Fülle der Wünsche, die von den verschiedenen Feldern geleitet werden, schon alle Widerstände beseitigt, die der Bewirtlichung hemmend entgegenstehen, oder wenn man das Verprechen, „ohne Voreingenommenheit diese Probleme zu untersuchen und sich einen Ende zu führen“, tatsächlich hält, eröffnen sich Perspektiven.

Im September soll Deutschland in den Völkerverbund aufgenommen werden, und es liegt nicht nur in seinem Interesse, daß sich nicht wieder ähnliche Vorgänge wie bei der letzten Tagung abspielen, wo Herr Scialoja allein für das Scheitern der Konferenz sein Wort des Bedauerns fand und sich nur beharrlich ausdrückte. Diesmal wird man nicht müde, zu versichern, daß man, wie von der deutschen Presse geäußerten Bedenken nicht verändernd und seinen existenziellen seinen revidierten sich im Sinne einräume.“ Man beachte! Auch ichgar nicht, für einen der noch eventuell auftauchenden Aspiranten den direkten oder indirekten Ansprechere zu spielen, nachdem Brasilien freiwillig verzichtet hat. Dadurch verringert sich natürlich der mögliche Konfliktstoff, und der Gedankenanstausch zwischen Deutschland und Italien wird wesentlich erleichtert.

Zugleich jedoch droht die Diskussion über den deutsch-sterreichischen Anschluß. Die Argumentation des italienischen Vetus ist die gleiche wie früher. Nur der Ton ist aufwendend freundlicher geworden, man spricht von „Kompositionen“ und fragt, was Deutschland Italien zugestehen bereit sei, wenn es seinen Widerstand aufgabe. Man wünscht, daß Deutschland den kolonialen Forderungen Italiens entgegenkomme, dessen geo- und demographische Situation Gebietsverweiterung rechtfertigt, man ergeht Anspruch auf bevorzugte Behandlung vor uns, auf die größte beteiligende Quote — und ignoriert, daß die 60 Millionen deutscher Staatsbürger, zusammengebeut auf stark verheerterem Boden, zumindeste das gleiche Anrecht auf einjungen

Röllings neueste Briefstellerei

Als Widiedobrief hat dann der eigenartige Untersuchungsrichter noch folgendes Schreiben veröffentlicht, das er bezeichnenderweise der Magdeburger Rechtsprese und der Scherl-Prese zur Verfügung stellte.

„Ich nehme Bezug auf das, was ich bei Veröffentlichung meines (?) an den Herrn Polizeipräsidenten gerichteten Briefes vom 30. Juli 1926 über das mir, und zwar mit offenkundigem Recht und damit auch ganz in dem gehende Pflicht erfüllt habe, Vorgehen jeder Art bekanntzugeben, wenn die Bekanntgabe zur Förderung des Untersuchungsprozesses und zur Vermeidung weiterer unzulässiger Eingriffe in ein schon bestehendes Verfahren erforderlich ist. Ich erwarte, ich habe mich in dem betreffenden nachstehender Zustufe für erforderlich.“

Der Herr Oberstaatsanwalt eröffnete mir vor einer Reihe von Tagen, daß er den Berliner Kriminalkommissionen Sonderauftrag erteilt werden, sich über die Sache aus den ihm bekannten Gründen nichts zu tun. Am 4. August fragte mich der Herr Oberstaatsanwalt, ob ich mit der Gegenüberstellung der Sätze 6b mit 6c und 6d der Einleitung einverstanden bin. Ich erwarte, ich habe mich für richtig gehalten. Er wisse aber, daß ich mit den Berliner Kriminalkommissionen nichts zu tun habe. „Zur Verneinung, daß diese nicht genossen wird.“ Ich erkläre aber hiermit ausdrücklich, daß ich bei meiner angegebenen Zustimmung zur Gegenüberstellung der Sätze 6b mit 6c und 6d der Einleitung im Gerichtsverfahren lediglich eine kurze Gegenüberstellung im Gerichtsverfahren vorgeschrieben hat.

Der Polizeipräsident an den Herrn Untersuchungsrichter

Auf die mir heute um 11 Uhr 21 Minuten zugeleitete Anweisung, den Schröder sofort dort vorführen zu lassen, teile ich mit, daß der Herr Justizminister dem Herrn Minister des Innern zugiebt hat, er wolle sich sofort in dem Herrn Oberstaatsanwalt in Verbindung setzen, damit dieser den Antrag auf Vernehmung des Schröder vor dem Untersuchungsrichter stellen und die Vernehmung durch den Kriminaloberinspektor Dr. Riemann und Kommissar Reichowit vor sich nicht zu unterbrechen. Ich möchte mich nun zu erwartenden Anträge des Herrn Oberstaatsmanals an die Untersuchung. Ges. Dr. Mezel.

Am 30. August 1926. Magdeburg, 5. August 1926.

Der Oberstaatsanwalt. Auf ihren Antrag an den hiesigen Polizeipräsidenten um sofortige Vernehmung des Schröder erkläre ich mich wie folgt: Ich erkläre mir jedoch im Interesse der Untersuchung fürderlich, den Schröder der Polizei noch so lange zu behalten, bis das politische Gehirnen Schröders und die Erhebungen der Sätze 6b des protokollarisch festgestellt sind.

Ich habe daraufhin um 1 Uhr 30 Minuten dem Herrn Oberstaatsanwalt folgendes Schreiben zugehen lassen: „Gegenüber der Vernehmung des Geschehen (1), die darin liegt, daß der Polizeipräsident sich bereits etwa drei Stunden nach dem Untersuchungsrichter Schröder verweigert, halte ich an meiner Forderung der sofortigen Vernehmung des Schröder fest. Die Untersuchung ist durch das Gesetz in meine Hände gelegt. Ich kann mich daher der Pflicht, den Schröder sofort persönlich zu vernehmen, nicht entziehen.“